

## **Wenn der weiße Schimmel blau wird ... dann ist das Pferd zum Käse geworden.**

### **Häufig erstickt unsere Sprache an der Überfülle sinngleicher Ausdrücke**

„Ein Schimmel ist immer weiß!“, tadelte die Mutter die Wortwahl ihrer zehnjährigen Tochter, die auf der Koppel ein helles Pferd entdeckt hatte. Das stimmt allerdings nicht einmal bei Pferden, bei denen es Rot-, Grau-, Apfel- und was weiß ich für Schimmel gibt. Und der Schimmel, der sich auf der vergessenen Packung Vollkornbrot gebildet hat, wechselt vom Grün ins Schwarze. Blauschimmel ist sogar eine Delikatesse, wenn es sich zum Beispiel um Käse handelt, der aus Roquefort-sur-Soulzon in Frankreich kommt.

Doch wir wollen nicht pingelig sein. Im Allgemeinen ist der weiße Schimmel das Schlagwort für eine Ausdrucksweise, die wir "doppelt gemoppelt" nennen und die in der Stilistik *Pleonasmus* heißt. Pleonasmus bedeutet Überfluss, Übermaß, ein reichliches Vorhandensein, also die überflüssige Häufung sinngleicher oder sinnähnlicher Ausdrücke verschiedener Wortarten.

Ein *Greis* ist ein alter Mann, sodass ein "alter" Greis zweifach bezeichnet ist, ein *Kreis* mag zwar nicht immer mit dem Zirkel gezogen sein, aber er hat keine Ecken, weshalb wir ihn nicht als einen "runden" Kreis beschreiben müssen, und bei der "lautlosen" Stille oder der "seltenen" Ausnahme verschwenden wir Platz für überflüssige Eigenschaftswörter.

Pleonasmen entstehen häufig bei Fremdwörtern, deren Bedeutung wir nicht genau kennen, sodass wir eine deutsche Teilübersetzung glauben liefern zu müssen. Das frz. Verb *oktroizieren* heißt bereits "aufzwingen"; deshalb ist "aufoktroizieren" schlichtweg falsch. Die *Front* bedeutet die Vorderseite, die *Fassade* die Außenseite, das *Pedal* einen Fußhebel, die *Vitrine* einen gläsernen Schaukasten und das *Individuum* ein Einzelwesen, sodass die "Vorderfront", die "Außenfassade", das "Fußpedal", die "Glasvitrine" und das "Einzelindividuum" zu viele Zutaten bieten. Wer um einen Obolus bittet, bittet bereits um eine kleine Geldspende, sodass das Attribut "klein" redundant wäre.

*Redundanz* - schon wieder ein Fachbegriff - bedeutet eine stilistisch bedingte Überladung. Redundant ist auch die Aufschwellung, die Anreicherung der Wörter durch Partikel und Zusätze, die nichts zum Verständnis beitragen und einer prägnanten Ausdrucksweise entgegenstehen. Es gibt Leute, die glauben nur dann richtig hochdeutsch zu sprechen, wenn sie gestelzt klingen. Die Verben "anempfehlen" (für: empfehlen), "einbezahlen" (für: einzahlen), "versterben" (für: sterben), "abvermieten" (für: vermieten) oder "verbescheiden" (für: bescheiden) haben jeweils eine Silbe, "zusammenaddieren" (für: addieren) hat sogar drei Silben zu viel. Diese Wörter sind - bitte nicht erschrecken! - kontaminiert (verunreinigt), obwohl sie nichts mit einem Atomkraftwerk zu tun haben.

Das bedeutet nicht, dass wir auf jede Vorsilbe verzichten dürfen. Wenn Flitz ein Diktat *schreibt*, hat er zumindest die Chance auf eine Eins, wenn er aber *abschreibt*, bekommt er eine Sechs.

Überhaupt sollten wir unsere Sprache nur von dem eindeutig Doppelten, aber nicht von jeglichem Schmuck befreien, sonst ähnelt der Text einer reformierten Kirche, durch die gerade die Bilderstürmer gezogen sind. Damit wären wir bei der *Tautologie*, der Ausdrucksverstärkung mithilfe sinnverwandter Wörter (*immer und ewig, voll und ganz, Sack und Pack*), bzw. (letzter Fachbegriff für heute!) der *Alliteration* (Stabreim) wie *Wind und Wetter, Kind und Kegel, Mann und Maus*. Und wenn der *Rubel rollt* statt des Dollars oder des Euros, so geht es nicht um die Währung, sondern um den Stabreim mit R.

Eben höre ich im Radio, dass eine Straße nach einem Unfall "in beiden Fahrtrichtungen voll gesperrt" sei. Gesperrt ist gesperrt, knurre ich vor mich hin. "Leer" gesperrt wird sie schon nicht sein. Aber "in beiden Fahrtrichtungen voll gesperrt"? Das ist dreifach gemoppelt. Bitte diesen Ausdruck und die Unfallstelle weiträumig umfahren!

*Von Peter Schmachthagen*

*Aus der Berliner Morgenpost vom 9. August 2016*